

der Briefpartner (S. 831–835), das leider das fehlende Sachregister nur zum Teil ersetzen kann, erschließen den Band übergreifend. Hier sollen allein die beiden Briefwechsel mit Historikern vorgestellt werden, die den MGH enger verbunden waren. – Johann Martin Lappenberg war nach seinem Jura-Studium in Berlin und Göttingen ab 1823 Archivar der Hansestadt Hamburg – in diesem Jahr setzt auch der 104 Nummern umfassende Briefwechsel Lappenbergs mit Jacob Grimm ein. Trotz anfänglicher Restriktionen und eines Verbots, etwas aus dem Hamburger Archivbestand zu publizieren, gab Lappenberg 1842 nach dem Vorbild des Frankfurter Urkundenbuchs von Johann Friedrich Böhmer den ersten Band des Hamburger Urkundenbuchs mit den Beständen der Jahre 786–1300 heraus. Den MGH stand Lappenberg seit Beginn des Unternehmens interessiert gegenüber, subskribierte er doch schon den ersten Band 1826 (vgl. SS 1 S. VIII) und übernahm schließlich seit Ende der 1820er Jahre auch Editionsufträge: Zunächst Helmolds Slavenchronik, die Fortsetzung dieser Chronik durch Arnold von Lübeck sowie die Chronik von Holstein, später kamen auch noch die Chroniken Thietmars von Merseburg und Adams von Bremen dazu. Editionen Lappenbergs sind in MGH SS 3, 7, 16 und 21 publiziert, dazu kommen noch vorbereitende Arbeiten, besonders in Archiv 6 (1831–1836). Die Zusammenarbeit mit den MGH spiegelt sich nahezu vollständig im Briefwechsel wider (S. 76), ist jedoch mangels eines Sachregisters nur über die vorgeschaltete Einleitung gezielt zu ermitteln, denn auch im Werkregister scheinen nicht alle diese Editionen auf. Das Verhältnis zu den Briefpartnern Grimm, vor allem zu Jacob, war eng, dieser war Pate seines zweiten Sohnes (S. 27), und Lappenberg bemühte sich nach der Entlassung der Göttinger Sieben, zu denen die beiden Grimms gehörten, um eine Anstellung für sie in Hamburg (Brief 31 und 32). Neben seinen wissenschaftlichen Beiträgen zählt aus Sicht der MGH wohl als größtes Verdienst Lappenbergs, dass er den Vorschlag Leopold von Ranks unterstützte, den fast 20 Jahre jüngeren, mit Lappenberg befreundeten Georg Waitz als Gehilfen für Georg Heinrich Pertz zu den MGH zu holen (S. 34). – Georg Waitz ist ohne Zweifel der renommierteste Briefpartner der Grimms in diesem Band. Er war Schüler von Ranke, Lachmann, Homeyer und Savigny in Berlin. V. a. Ranke setzte sich für ihn ein, nachdem Moriz Haupt den Posten als Gehilfe Pertz' abgelehnt hatte. Nur wenige Wochen nach der Aufnahme seiner Tätigkeit bei den Monumenta wandte sich der 23jährige Waitz – auf Betreiben Pertz' – im Januar 1837 an Jacob Grimm und eröffnete den hier 47 Nummern umfassenden Briefwechsel; dieser enthält keinen einzigen Brief an Wilhelm Grimm, nur jeweils einen an und von dessen Frau Dorothea (geb. Wild). Waitz unterrichtete Jacob Grimm zunächst über den Fortgang der MGH. Mit dem Regierungsantritt Ernst Augusts im Juli 1837 – also ein halbes Jahr nach Aufnahme des Briefwechsels – nahm der Kreis um die Brüder Grimm, zu dem auch Georg Dahmann gehörte und in den auch Waitz aufgenommen wurde, regen Anteil am politischen Leben im Königreich Hannover; Äußerungen über die Zeit des Hannoverschen Verfassungskonflikts sind jedoch so gut wie keine zu finden – die Briefpartner trauten der Zensur wohl einiges zu und besprachen heikle Themen eher bei persönlichen Treffen. Die ausführliche